

f. en, letzte Post Laut- a Gesüte der Volk-



Carl Fundamentirt, Preis ist, überliefert G.M. testens bis 15. Fe- eine der Hengst eine

mpen, züglicher

eruechtung, e Klefergas- genannten Cam- in sei. (2, 3)

mus ismus

er Amsterdam. rt: rke: naten

der Schweiz. 3-3. chner. — ehende! Auto- us Amsterdam. in Megas-

er in Eind. baren Wögel. nderungswür- se Nr. 11,

achmittags von tung. ahren Zahlen Amsterdam, mental-Physik. (4, 25)

er außer- Folgen undsäßen der praxis wohl- tben. 11 und Nach- dt. Nador- Nr. 17. Arme gratis.

rdigste en

vaid. enen Hause.

Pränumerations-Bedingungen: für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr., vierteljährlich 2 fl. 45 kr. u. täglich Zustellung in's Haus halbjährlich 6 fl. G. M., vierteljährlich 3 " Mit Postversendung halbjährlich 7 fl. 30 kr. G. M., vierteljährlich 3 fl. 45 kr. G. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren: Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Petitzeile 3 fr., bei 3maliger Insertion nur 2 fr. G.M. Expeditionsgewölbe: Univeritäts-Gasse, Nr. 4. Redaktion: In demselben Hause, im 1. Stod.

Nro. 294.

Freitag, 24. Dezember.

1852.

Oesterreich.

Wien. Zwischen Oesterreich und mehreren deutschen Regierungen sind Verhandlungen wegen Einführung eines gemeinschaftlichen Systemes im Pashwesen im Zuge.

* Die „Oesterr. Korresp.“ theilt folgendes Privatschreiben von der türkischen Grenze mit: Die Festung Jabljak befindet sich noch immer in den Händen der Montenegroer, wiewohl die Türken große Anstrengungen machten, sich derselben zu bemächtigen. Omer Pascha hat Adjutanten nach dem türkischen Lager geschickt, um den Stand der Dinge genau zu untersuchen. Einstweilen dauern die Gefechte zwischen beiden Theilen fort. Die türkischen Befehlshaber haben die Bevölkerungen von Spizza und Antivari aufgeboten, um gegen die Montenegroer zu Felde zu ziehen. Da selbe jedoch zum Theil aus friedlichen Hirten bestehen, welche den Raub ihrer Herden und die Verheerung ihrer Felder befürchten, so zeigten sie eben keine große Lust, sich diesen Expeditionen anzuschließen, die auch kein besonderes Ergebnis lieferten. Die Besatzung von Antivari wird möglichst in guten Stand gesetzt, insofern mangelt es an Pulver; denn nur aus der Venetianer Epoche fand sich noch ein wenig Pulver vorräthig, welches jedoch beinahe zu Stein verhärtet war und mit Hämmern zerklüftet werden muß. Um Pulver anzukaufen, ward nach Cattaro geschickt. Die im freien Felde stehenden Montenegroer stützen sich auf die Festung Jabljak und entwickeln auch im freien Felde eine ziemlich gute Taktik. Die Operationen der Türken sind dagegen darauf berechnet, sie hiervon und von dem See von Scutari abzulenken und die Festung, die strategisch von großer Wichtigkeit ist, zu isoliren.

* Als Einigungspunkte der österreichisch-preussischen handelspolitischen Differenzen gibt die „N. N.“ den zunächst stattfindenden Abschluß einer neuen Zollvereinbarung auf zehn Jahre und eines Handelsvertrages auf zehn Jahre mit Oesterreich an, und das Uebereinkommen, nach Verlauf dieser Jahre allen Theilen freie Hand zu lassen; alsdann das zu thun, was die Erfahrung in diesem Zeitraum geboten, und was sich als Bedürfnis und Nothwendigkeit für die materiellen Interessen des ganzen Vaterlandes Bahn gebrochen hat.

* Der Zeitungsverkehr innerhalb der Monarchie betrug im Jahre 1851 nach der Menge der verbrauch-

ten Zeitungsmarken berechnet, 17 Millionen 583,000 einzelne Nummern. Der Abonnementsbetrag für die aus dem Auslande bezogenen Blätter belief sich in dem erwähnten Jahre auf 128,116 fl. und jener für die nach dem Auslande versendeten Zeitungen auf 25,051 fl. Der gesammte Reinertrag der Wiener Zeitungs-Expedition belief sich auf 70,372 fl., wovon 5883 fl. für Zeitungsmarken, 11,541 fl. aber als Reinertrag bei Pränumerations- und Expedition der ausländischen Blätter im Inlande und der österreichischen Zeitungen nach dem Auslande sich herausstellten.

Deutschland.

** In Hamburg wurde erst jetzt ein Bürger, welcher erwiesenermaßen zur Zeit der Bundesokkupation einem österreichischen Soldaten behilflich war, nach England zu desertiren, zu drei Monaten Arrest verurtheilt. — Drei andere in dieselbe Angelegenheit verwickelte Personen wurden freigesprochen.

** In Würzburg kam es am 12. d. M. in der Vorhalle des Theaters zu einem thätlichen Konflikt zwischen Studenten und Offizieren. — Die Studenten haben in Folge dessen bereits mehrere Versammlungen gehalten, und der akademische Senat hat erklärt, sich ihrer nach Kräften annehmen zu wollen. Er hat eine Deputation von zwei Mitgliedern ernannt, welche die Sache der Studenten in München vertreten sollen.

Belgien.

Brüssel, 16. Dez. Der Senat hat heute den Gesetzesentwurf bezüglich der Beleidigungen gegen fremde Souveränität in seiner Gesamtheit mit 30 gegen 9 Stimmen angenommen. Bloß zu Art. 1 wurde ein Amendement vorgeschlagen, jedoch verworfen.

Frankreich.

Paris, 18. Dez. Trotz dem Dementi, welches der „Moniteur“ den Gerüchten über Ministerwechsel und Spaltungen im Kabinete zu geben gesucht, beharrt die „Independance Belge“ bei ihren früheren Angaben. In Gegenwart des Kaisers habe Persigny im Ministerrath sich in den bestimmtesten Ausdrücken gegen die Ergebenheit eines Kabinettsmitgliedes geäußert. Als der Kaiser sich entfernte, drangen die übrigen Minister in Persigny sich näher zu erklären, wen er gemeint; er

nannte Fould; es kam zu einer heftigen Szene, in welcher unüberdachte Worte fielen. Freunde beider Minister suchten zwar nachträglich beschwichtigend zu vermitteln, doch habe sich die Aufregung keineswegs gelegt.

** Statt der einen verlorenen Braut haben die Tagesspolitiker für den Kaiser nun gar zwei in petto, einige nennen eine Schwester des Königs von Spanien, andere eine Tochter der Herzogin von Cambridge.

** Die „Debat“ behauptet, das neue englische Kabinete werde durch Aberdeen zu Stande kommen. — Russell soll zum Peer erhoben werden, um als Minister des Auswärtigen das Kabinete im Oberhause zu vertreten; dann würde Graham im Oberhause die frühere Rolle Russell's übernehmen.

** Die „Assemblée Nationale“ behauptet, daß der Herr Graf v. Chambord keinen Protest gegen die Wiederherstellung des Kaiserreiches gerichtet habe. Dennoch wird von glaubwürdiger Seite versichert, daß dies geschehen sei.

** Das Elysée, welches Louis Napoleon als Präsident der Republik bewohnte, hat den Namen Elysée-Napoleon erhalten. Zuerst hieß es Elysée-Bourbon und später Elysée National.

** Das Journal „L'Union“ meldet in ganz bestimmten Ausdrücken, was folgt: „Herr Drouyn de L'Hay hat die Anzeige von der nahe bevorstehenden Uebersendung der Beglaubigungsschreiben Rußlands, Dänemarks und Preußens erhalten. Diese Schreiben werden Namens der drei Mächte gleichzeitig nach Paris gebracht werden.“ Ohne Zweifel will das legitime Blatt den auffallenden Umstand der Gleichzeitigkeit und Gemeinschaftlichkeit dieses Schrittes der drei nordischen Mächte hervorheben.

** Einige der großen Würden des Kaiserreiches werden wieder hergestellt. Der Herzog von Vassano, gegenwärtig Gesandter in Brüssel, wird Oberstkämmerer, der Prinz von Bagram Oberstjägermeister und der Herzog von Guiche, Gesandter in Stuttgart, Oberstallmeister.

** 18. Dez. Heute Mittags um 12³/₄ Uhr verließ der Kaiser die Tuilerien, um sich nach dem Nordbahnhof zu begeben. Die Gäste des Kaisers, unter welchen sich die Herren de Morny, Rothschild, Lady Cowley, die Damen Rogier, Vienne, Condates etc. befanden, werden sich morgen nach Compiègne begeben, da die Feste

Feuilleton.

Christkindleins Bescherung.

Den lieben Kindern erzählt von D. D.

Bunt sind in der Stadt zu schauen All' die schönen Weihnachtsbäume, Daß man glaubt, verkörpert hätten Sich der Kinder ros'ge Träume!

Dämmernd senkt sich rings der Abend Auf die schlafversunk'ne Erde, Und viel tausend Kerzlein schimmern, Daß den Kleinen Freude werde!

Und es öffnen sich die Thüren Kindern, die des Kindes warten, Und die Bäume voll von Gaben Sind Christkindleins Lustlandarten.

Und die Lichtchen, die da flimmern Durch die Scheiben schneeflossenen, Gleichen Thränen, die der Heiland Um manch' Waisenkind vergossen —

Um manch' Kind, das auf der Straße Sich versenkte tief in Schmerzen, Weil die unbeschenkte Waise Niemand lebend trug im Herzen!

Ein Geschichtchen will erzählen Ich von einem solchen Kinde, Dem einst Christus hat gegeben Wohl das schönste Angebinde:

„Vor der Stadt am Fuß des Walle's Stand ein Häuschen wie verlassen, D'rin ein Vater sah sein Kindlein Jüngst im Todeschlaf' erblaffen.

Auch die Mutter war dem Kinde Nachgefolgt in's ew'ge Leben; Und so nahm der Herr dem Vater Alles, was er ihm gegeben!

Sterne glänzten hoch am Himmel, Und die Felder rings bedeckte Schnee als Leilach, das der Winter Ueber müde Blumen streckte.

Schmerzvoll sah er durch das Fenster, Als die Stadt im Lichtmeer strahlte, Als im Geist er sich die Freude Der beschenkten Kleinen malte.

Seufzend dacht' er an den Abend Im vergang'nen Jahr zurücke, Als sein Kind am Tannenbäumchen Schien berauscht vom gold'nen Glücke;

Als es mit entzücktem Blicke Vor dem kleinen Christbaum weilt, Und die bunten Fittergaben Mit der lieben Mutter theilt;

Als es mit den kleinen Händchen Ihr gereicht die gold'nen Nüsse, Und die Mutter liebburchdrungen Gegenreichte Mutterküsse.

In Gedanken geht und holt er Jenes Bäumchen aus der Kammer, Aber ach, trotz Kerzchen, Nauschgold Maßnt es ihn an Leichenjammer.

Dennoch stellt er's auf das Tischchen, Brennt auch an die halben Kerzen, Schmückt das Bäumchen, um im Traume Sein verlor'nes Kind zu herzen.

Und er kniet dann vor dem Bäumchen Hände faltend, betend nieder, Daß sein freubevolles Leben Bald auch kehre jenseits wieder!

Also sinnend, betend, Inleend Starrt er nach dem Kerzenschimmer, Horch' — da klopf es an die Pforte Mit erstiktem Schmerzgewimmer.

Und als er die Thür geöffnet, Zeigt sich zitternd, weinend leise, Seines Mitleids furchtsam harrend Eine weltverlass'ne Waise.

Und sie klagt ihm händeringend, Wie sie unter mancher Thräne Sich aus diesem rauhen Leben Nach der todtten Mutter sehne;

Wie sie selbst am heil'gen Abend Fruchtlos mußte betteln gehen, Da sie Niemand eingelassen, Um das Weihnachtsfest zu sehen!

Tiefgerührt spricht da der Vater: „„Dein sind dieses Christbaums Kerzen, Eine zweite Heimath finden Sollst Du, Kind, an meinem Herzen!““

Und nach diesen Worten knieten Beide gläubig betend nieder, Einen Vater hat die Waise Und er selbst ein Kindlein wieder.“

Nach der Armuth schlichten Klausen Lenkt das Christkind gern die Schritte, Bringt dem Kummer süße Tröstung, Und Gewährung frommer Bitte!

erst am 20. (Montag) ihren Anfang nehmen. Vom diplomatischen Korps sind nur diejenigen Mitglieder eingeladen worden, deren Regierungen das Kaiserreich bereits anerkannt haben. In Compiegne selbst sind große Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Gestern wurde zur Verstärkung der dortigen Garnison ein Bataillon Infanterie von Paris dahin abgesandt.

Großbritannien.

London, 18. Dezember. Lord Derby ist diese Nacht in Osborne geblieben, und von dem Resultat seiner Audienz bei der Königin konnte noch nichts verlauten. Allgemein jedoch ist man überzeugt, daß auf seinen Rath, die Aufgabe, ein neues Cabinet zu bilden, dem Grafen Aberdeen anvertraut werden wird. Er soll der Unterstützung Lord John Russell's gewiß sein, indem der Letztere diese Politik für die klügste, die der Augenblick erlaubt, und die Aussicht zu haben wähnt, binnen einigen Monaten ein besseres Einverständnis zwischen den verschiedenen Sektionen der liberalen Partei herbeizuführen. Diese Vermuthung bestärkt die Nachricht, daß vor wenigen Tagen beim Herzog von Bedford eine Zusammenkunft zwischen Lord Aberdeen, dem Herzog selbst, Lord J. Russell und Mr. Gladstone stattfand, bei der für den Fall der Krisis gemeinsame Operationen beschlossen wurde. Demnach hätte sich Lord J. Russell für den Augenblick den Peelliten untergeordnet. Gestern hatten Lord J. Russell und Sir J. Graham ebenfalls lange Besprechungen mit dem Earl of Aberdeen. — Eine weniger verbreitete Version ist, der greise Marquis of Lansdowne werde an die Spitze eines peellitisch-liberalen Ministeriums treten.

Beiden Kombinationen liegt, wie man sieht, die Idee zu Grunde, daß es nöthig ist, eine nach Außen konservative, mit einer im Innern liberalen Politik zu verbinden. Niemanden ist es noch eingefallen, Lord Palmerston auf eine Ministerliste zu setzen. Bis jetzt wenigstens wird seiner bloß von den gestürzten Konservativen gedacht. Im Carltonklub legt man nicht wenig Gewicht darauf, daß Lord Palmerston Donnerstag Abends wegblicke, um nicht gegen das Budget stimmen zu müssen. Sein Schwiegersohn, Lord Jocelyn, stimmte sogar für die Haussteuer; Sir Gilbert Heathcote (für Tiverton), der unter dem Einflusse seiner Lordschafft steht, entzog ebenfalls, obgleich ein Liberaler, der liberalen Opposition am Donnerstag seine Unterstützung. Aus all' dem schließen die Tories im Carlton, noch einmal als ihr Retter aufzutreten. Welche Gelegenheit sich Lord Palmerston dazu bieten kann, ist jedoch schwer zu sagen. Als wollte der edle Lord seine Gleichgiltigkeit für die Krisis zur Schau stellen, oder lästigen Zumuthungen aus dem Wege gehen, hat er heute London verlassen und sich nach Brocket Hall, den Landsitz von Viscount Melbourne, begeben.

Im Beginn der gestrigen Unterhausung erklärte der Unterstaatssekretär Lord Stanley, daß mehrere Mittheilungen des Gesandten in Florenz, Sir Henry Bulwer, die baldige Freilassung des Ehepaars Madiai hoffen lassen.

Die Niederlage des Derby-Kabinetes ist eine gründliche und für den Augenblick unheilbare gewesen. Es scheiterte nicht an einem Zufall, nicht an einer Nebenfrage, noch fiel es durch eine Chikane der Opposition, oder weil es einen Vorwand suchte, um abzutreten. Hätte es sein baldiges Ende voraus sehen können, schwerlich hätte es, erst vor Kurzem, das Banner der Protektion geopfert; und der Opposition kann man keinen Mangel an Nachsicht vorwerfen, da sie zu wiederholten Malen dem Schatzkanzler goldene Brücken baute. Aber Mr. d'Israeli rechnete offenbar auf die Gefügigkeit der Paliberalen, und rechnete falsch, — aber so falsch und waghalsig, wie in seinem Budget, welches er dem Parlamente aufdrängen zu können wähnte, nachdem alle Burgfledken Englands lauten Protest dagegen erhoben hatten. Das Cabinet fiel durch den Mann, der — faktisch — sein Träger und seine Seele war; und d'Israeli scheiterte an der Maßregel, die den Kern seiner Politik bildete.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 23. Dezember nach telegraphischem Berichte:

Table with 4 columns: Instrument, Price, Instrument, Price. Includes items like 5% Metalliques, Anlehen v. 1851 L. A., 4 1/2% Loose v. 1839, etc.

Bei dem neuen Dramenbeurtheilungskomitee wurde der unlängst gemachte Vorschlag mit einigen Modifikationen angenommen, daß, wenn bei der vorläufigen Beurtheilung auch zwei Kunstrichter gegen die Annahme wären und nur Einer dafür stimmte, das Stück dennoch

zur endlichen Beurtheilung der Plenarsitzung vorgelegt werde.

Schon wieder taucht die Notiz auf, daß der zwischen der Kohlbacher- und Zuckergasse gelegene, der Röhrer Gemeinde gehörende Grund verkauft worden sei. Diesmal soll es ein Privatier aus den Bergstädten sein, der den Grund sammt dem darauf befindlichen Gebäude für 31000 fl. C.M. an sich gebracht und daselbst ein 3 Stock hohes Gebäude (Durchhaus) zu errichten beabsichtigt.

Die Einnahmen der „Pester Lloydgesellschaft“ betragen in diesem Jahre 21,800 fl. C.M.; die Ausgaben dagegen 23,800 fl. Den bedeutendsten Posten unter den Ausgaben bilden die Möbllirungskosten, nämlich 9300 fl. Fernere Ausgaben waren: Hauszins 4100 fl.; Gehalt der Beamten und der Diener und Kleidung der letzteren 4100 fl.; Beleuchtung während der Anwesenheit Sr. k. k. Apostolischen Majestät 700 fl., Beleuchtung der Lokalitäten 1200 fl., Zeitungen 1000 fl., Bücher 200 fl., Heizung 600 fl., Insektions- und Druckkosten 500 fl., Herrichtung der Lokalitäten 1000 fl., für Reinigung, Stempelpapier und andere kleine Auslagen 1100 fl. Unter den Einnahmen nehmen die höchsten Posten die Einzugsgebühren und regelmäßigen Gebühren ein. Die Mehrausgabe wurde durch die Einrichtung und Möbllirung verursacht, und wenn man diese mit jener vergleicht, ergibt sich ein reiner Besitzwerth von 6000 fl. C.M.

Der Redakteur des „P. N.“ Hr. Professor E. Récsi, beabsichtigt unter dem Titel „Regényesarnok“ (Romanhalle) eine Reihe von ausländischen Romanen in guten ungarischen Uebersetzungen herauszugeben. Vorläufig wird mit 6 fl. C.M. auf 12 Bände (Kleinformat 8 Bogen stark) Pränumeration angenommen, und soll der erste Band Ende Jänner, der zwölfte Ende Juni erscheinen. Als ersten Roman werden die Pränumerationen Thackeray's „Huság piacza“ (Vanity fair), aus dem Englischen von Karl Süßky übersetzt erhalten. — Hierauf wird Bulwer's neuester Roman „Az én regényem“ (Mein Roman), dann Boz's „Bleak House“ u. s. w. folgen.

Wir vernehmen, daß der Dfner wohlthätige Frauenverein zwei Bälle im Dfner Landhaussaale zu veranstalten beabsichtigt, und daß seine Wahl auf den 11. und 25. Jänner — beides Dienstage — gefallen ist. Es werden diesfalls Subskriptionsbögen in Umlauf gesetzt werden. Da an diesen Wohlthätigkeitsbällen sich die Elite der Gesellschaft zu betheiligen pflegt, so dürften sie sehr glänzend ausfallen.

Aus den Rechnungsabschlüssen der b. Schützen-gesellschaft geht hervor, daß dieselbe ihre Passiva durch Abtragung einer Summe von 2938 fl. 52 kr. in letzterer Zeit bedeutend vermindert. Der geringe Baarfond von 134 fl. C.M., der sich gegenwärtig in der Kasse befindet, darf daher nicht in Verwendung kommen.

Herr Alexander Szilágyi zeigt auch an, daß der ohne seine Schuld so lange ausgebliebene zweite Band des „Nagyenyedi Album“ in den ersten Tagen des künftigen Monats die Presse verläßt. Wonach Hr. Sz. über das im Interesse der verunglückten Nagyenyeder unternommene Werk Rechnung zu legen verspricht, wozu sich bisher nicht jeder Album-Herausgeber verstehen wollte.

Die Edelmann'sche (vormals Hedenast'sche) Buchhandlung hat elegante Einladungsarten drucken lassen, worin sie auf ihre „erste Ausstellung von den schönsten literarischen und Prachtwerken in englischer, französischer und deutscher Sprache, welche sich vorzüglich zu kostbaren Weihnachtsgeschenken eignen,“ aufmerksam macht und zu ihrer Besichtigung einladet.

Hr. Schröder hat das Recht des Eis Schlagens im Stadtwaldchenteiche für 300 fl. erstanden. Wir werden erst im Frühjahre berichten können, ob der Herr Pächter auf's Eis gegangen.

Die Reineinnahme der sechs im Lloydsaale gegebenen Konzerts spirituells betrug nicht viel über 300 fl. C.M.

Unter die passendsten und sinnigsten Festgeschenke zu Weihnachten und Neujahr gehört wohl unstreitig ein gutes Buch, ein schöner Almanach oder eine lieblich ausgeschmückte Jugendschrift, die unterhaltend und zugleich belehrend wirkt. Wem darum zu thun ist, für seine Lieben ein prächtiges Album oder ein duftendes Bouquet anziehender Poesien, ein staublichgeschmücktes Taschenbuch mit interessanten Erzählungen, ein Bilder-almanach, Kalender, Bilderbücher und Jugendschriften u. s. zu finden, dem empfehlen wir die reiche Auswahl dieser Gegenstände, welche in Hermann Geibel's Buchhandlung zu den verschiedensten Preisen von 20 kr. bis 20 fl. vorrätzig sind aus vollster Ueberzeugung.

Man schreibt der „Pester Ztg.“ aus Peggburg: Aus der am 15. d. M. stattgehabten Verloosung der fürstlich Esterházy'schen Anlehenloose ist der zweite Haupttreffer pr. 8000 fl. C.M. einem hiesigen israelitischen Wohlthätigkeitsverein zugefallen, der meistens aus blutarmen Leuten besteht und die gegenseitige Unterstützung dieser Armen (in Krankheitsfällen) zum Zwecke hat. Die Freude, die unter den Betheiligten herrscht, ist unbeschreiblich.

Die Mehrzahl unserer Rechtsgelehrten war gegenwärtig, ohne sich mit etwas Neuem zu befassen, in juristischen Fällen nach dem einmal Gelernten fürzugehen.

Man kann sich daher denken, welche eine Konfusion die fortwährende Herausgabe neuer Gesetze in so manchem konservativen Kopfe hervorbringt. Es wird also das in Hedenast's Verlag demnächst zu erscheinende „Uj törvénytar“ von den Betreffenden nur mit Freuden aufgenommen werden, da es in mehreren Bänden alle seit dem J. 1849 herausgegebenen neuen Gesetze und Modifikationen einhalten wird.

Se. Majestät der Kaiser hat mit allerhöchster Entschliebung vom 24. v. M. angeordnet, daß das dormalen vereinigte Causarum Regalium und Causarum Fundational-Direktorat zu Pest in eine k. k. Finanzprokuratur für das Königreich Ungarn umgestaltet werde, an deren Spitze ein Finanzprocurator mit dem Charakter und Range eines Ministerialrathes gestellt wird.

Da im Gömörer Komitate viel Kurus herrschen soll, so wäre zu wünschen, daß die Literatur daselbst als Kurusartikel betrachtet werden möge.

Erlau besitzt auch gegenwärtig ein ungarisches Theater. Kurz und bündig ist die Kritik eines dortigen Korrespondenten über das Wirken der dortigen Schauspieler. Er meint, daß dieses Wirken gut und nützlich sei: gut für den Säckel der Schauspieler, da die dortige Bevölkerung sehr theaterföchtig ist; und nützlich für die Zuschauer, da sie durch die matten Vorstellungen in einen wohlthuenden Schlummer gelullt werden.

So eben ist von dem vormaligen Professor S. Brassai ein für angehende Mathematiker sehr nützlich Buch unter dem Titel: „Algebrai gyakorlatkönyv“ (Algebraisches Übungsbuch) erschienen. Dasselbe enthält 5000 Originalbeispiele, kostet nur 40 fr. C.M., und ist das erste Buch dieser Art, welches in der ungarischen Literatur erschienen ist.

Die „Temesvárer Zeitung“ berichtet: Gestern wurde dem des doppelten Einbruchdiebstahles überwiesenen gefährlichen Verbrecher Nicola Milloszevit das durch das hiesige k. k. Landesgericht geschöppte strafgerichtliche Urtheil publizirt, wonach gegen denselben bei abwechselnder Anhaltung in Einzelhaft und wöchentlichem dreimaligen Fasten zu einer zehnjährigen schweren Kerkerstrafe erkannt wurde. Nicht minder sind dessen Mitgenossen: Baja Bugarsky, Mita Josefowits und Neza Malbovsky, wegen Theilnahme an dem obigen Verbrechen, je zu zehn Jahren schweren Kerkers verurtheilt worden.

Am 17. Mittags wurden dem k. k. Alt-Orader Militär-Standgerichte zwei Männer und ein Weib des Raubes beizüchtigt, von der k. k. Gensd'armerie Abtheilung zu Gyula eingeliefert, worauf sogleich das k. k. Standgericht die Vorerhebung einleitete und am 18. auf dem gewöhnlichen Richtplatze die standgerichtlichen Verhandlungen eröffnete, wo Michael Balogh, aus Körös-Labány wegen an seinem Stiefvater, Vincez Sándor über Geheiß seiner Mutter in Gesellschaft des Pál János vollbrachten Raubes, zum Tode durch den Strang verurtheilt wurde. Als das traurige Schauspiel, wozu sich eine große Menge — wobei wie gewöhnlich das schwache Geschlecht stark vertreten war — eingefunden, beendet war, wurden die beiden anderen Inquisiten unter militärischer Eskorte wieder in die Komitats-Arreste zurückgebracht. (Orader Anz.)

Wie wir vernehmen, soll kommende Woche eine deutsche Schauspielergesellschaft, unter der Direktion des Herrn Rudolph Mann, in Neu-Urad ihre Vorstellungen beginnen. (Orader Anz.)

Aus dem Beständnis der inhabitirten Dienstmagd, welches dieselbe vor dem Untersuchungsrichter abgelegt haben soll, sind über den Ursprung des in Szereb begangenen Doppelmordes noch folgende Details bekannt geworden: Von den am Morde Betheiligten ward der Kleinhändler K. kurz vor der That aus dem Gefängnisse entlassen, wo er eines früher begangenen Verbrechens wegen mit dem Vater der Dienstmagd zusammen seine Strafzeit zugebracht hatte. In seine Wohnung zurückgekehrt, statete ihm die Magd einen Besuch ab, um über ihren Vater, der noch im Arreste blieb, Erkundigungen einzuholen. Bei dieser Gelegenheit forschte sie K. aus, bei wem sie gegenwärtig diene, ob ihre Herrenleute vermöglich wären, wie es mit dem Zutritt in's Haus und in die Wohnung bestellt wäre u. dgl. mehr; worauf sie ihm gestand, daß ihr Herr ein Fruchthändler sei und eben jetzt eine bedeutende Baarschaft eingenommen hätte, welche er behufs einer Reise nach Pest in Bereitschaft hielt. K. hatte sogleich seinen Plan fertig, schenkte der Magd für ihr Beständnis 5 fl. und verabredete mit ihr auf Donnerstag (den 11.) Nachts eine Einsprache in die Wohnung ihres Herrn, wozu ihm diese durch Aufsperrn der Thüren behilflich zu sein versprach. Am Donnerstag kam die Dienstmagd abermals zu dem Kleinhändler und avifirte ihn, er möge heute noch nicht kommen, indem ihr Herr eben den Schintauer Markt befahren hätte, von dem er Morgen nicht zurückkehren würde. Freitag endlich warteten die Raubmörder (der erwähnte K. sammt einem Helfershelfer) in der Nacht ab, bis der Dorfwächter die zwölfte Stunde abgerufen hatte und drangen sodann in die Wohnung des Fruchthändlers, um das schaudererregende Verbrechen

nach der bereits früher erzählten Weise zu begeben. Die Aussage der Magd soll ferner dahingehen, daß der erste Streich der Mörder gegen das Gesicht der Frau geführt wurde, welcher sogleich alle Vorderzähne eingeschlagen wurden, und das Büschel Haare, das sich in den Händen der Ermordeten vorfand, ihre eigenen Haare gewesen wären, die ihr bei der unmittelbaren Beteiligtheit am Morde von der Frau ausgerissen worden waren.

Bezüglich der Rekrutenstellung für das Jahr 1853 hat das Ministerium angeordnet, daß der Bezirkshauptmann oder (in Städten) der Bürgermeister Sorge zu tragen habe, daß nach beendeter Lösung in jeder Gemeinde auf die ordentliche Art alle der Gemeinde nicht zuständigen Militärpflichtigen angewiesen werden, sich binnen acht Tagen bei der Bezirkshauptmannschaft oder dem Magistrat mit Vorweisung ihrer Wanderbücher zu melden. Der Bezirkshauptmann hat jeden Pflichtigen entweder mit gebundener Marschrouten an seine zuständige Stellungsbehörde abzugeben, oder dessen Wanderbuch binnen vierundzwanzig Stunden mit der Bemerkung: „der Militärpflichtige ist entlassen,“ zurückzugeben, oder die vorgeschriebenen Stellungslisten einzusenden. Auf Grund dieser Listen wird der Pflichtige der Assistentenkommission vorgeführt. Der Pflichtige, der die Meldung unterließ oder sich entfernt, wird als Passloser behandelt und nach den bestehenden Vorschriften abgestellt.

Einem Ausweise über die Leistungen des Ordens der Barmherzigen im abgelaufenen Verwaltungsjahre entnehmen wir, daß der Orden in sämtlichen Spitälern, welche derselbe in der Monarchie besitzt, während dieses Zeitraumes 22,156 Kranke verpflegt hat.

Die Schlepsschiffe der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft besitzen derzeit eine Traghaftigkeit von einer Million Zentner.

Ein Wiener Chemiker will ein Mittel erfunden haben, um das Sauerwerden des Bieres zu verhindern, welches hauptsächlich von der Elektrizität herrührt. Um diese abzuleiten, wird ein aus Draht geflochtenes Gitter auf das Faß gelegt, und von diesem ein Draht bei dem Kellerfenster hinaus in die Erde geleitet.

Aus Anlaß der erfolgten Kundmachung des neuen Hausgesetzes wurde den Gemeindeführern und deren Vorstehern zur Pflicht gemacht, bei Ausstellung der vorgeschriebenen Zeugnisse über das Wohlverhalten eines Hausbewohners mit aller Gewissenhaftigkeit zu Werke zu gehen, wofür sie auch verantwortlich gemacht werden.

Bei den Briefmarken wird dem Vernehmen nach die in England übliche Methode in Anwendung kommen, nach welcher jene Marke auf einem ganzen Bogen durch eine von Hrn. Archer erfundene Maschine in solcher Weise von der nächsten geschieden ist, daß man sie ohne Gebrauch der Schere abtrennen kann.

Letzte Post.

Wien. Der Berliner Korrespondent des „Lloyd“ schreibt unterm 20. d.: Daß die Mißverständnisse des Jahres vergessen seien, erhellt am besten aus der Ansprache, die der Kaiser an das im Schlosse versammelte Offizierkorps hielt: „Ich freue mich, die Herren so zahlreich hier versammelt zu sehen, die Vertreter der preussischen Armee, die ich gestern kennen zu lernen Gelegenheit hatte. Die Armee Ihres erhabenen Königs hat sich

bewährt in fester Treue zu schwerer Zeit; der Geist der Ehre und Treue aber ist es, der ein Band schlingt um alle braven Armeen. Der Geist der Ehre und Treue ist es, der Meine Armee mit der preussischen verbündet, und darum kann ich auch bei dieser Gelegenheit die feste Ueberzeugung aussprechen, daß beide Armeen, was immer für Ereignisse kommen mögen, in treuer Waffenbrüderschaft fest mit einander stehen werden.“

Nachrichten aus Paris vom 18. d. zufolge ist der Kaiser Nachmittags 3 Uhr in Compiègne eingetroffen. Er wurde allenthalben mit unaufhörlichen Vivats begrüßt und in Compiègne wie ein Triumphator zum Schlosse geleitet; alle Straßen und Häuser waren festlich geschmückt. — „Konstitutionnel“ meint über die Niederlage des englischen Kabinetes im Unterhause, England werde trotz des langen Bestandes der Repräsentativregierung und der Geschicklichkeit seiner Staatsmänner, die parlamentarischen Krisen nochmals durchmachen müssen, von denen Frankreich durch die energische Klugheit seines Kaisers auf alle Ewigkeit befreit sei. — Die „Débats“ begreifen nicht, wie Aberdeen, Russell und Graham, die wahrscheinlich mit der Leitung der Geschäfte beauftragt werden, eine Verwaltung zu Stande bringen sollen.

London, 22. Dez. Derby und d'Israeli erklärten im Parlamente, die Königin habe ihre Demission angenommen und den Grafen Aberdeen mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt. Das Parlament hat sich bis 27. vertagt.

Madrid, 17. Dez. Der Gouverneur ist abgesetzt worden. Sämtliche Oppositionsblätter haben zu erscheinen aufgehört. Die Semesterrzahlung für die Staatsschuld ist offiziell angekündigt. Fonds 1/2 höher.

Napbonne, 14. Dez. Marschall Narvaez ist hier angelangt, wird jedoch vorerst einige Tage hier verweilen, ehe er ins Ausland abreist. (Der Marschall wollte wahrscheinlich die vorausgesehene Ministerkrise in der Nähe abwarten, und dürfte kaum seine Reise weiter fortsetzen.)

Tages-Chronik.

In diesen Tagen kam ein Beamter des Sheriff, ein Exekutor, in das Haus eines Londoner Quäkers, um ihn zu verhaften. Auf dem Flure traf er die Frau und fragte, ob ihr Mann zu Hause sei. „Ja“ — erwiderte die Quäkerin, die bekanntlich nie die Unwahrheit sagen darf — „er ist zu Hause und wird Dich gleich sehen (see you, die gewöhnliche Phrase, wie das deutsche: „wird gleich erscheinen“). Der Exekutor trat ein, nahm Platz, und wurde von der schönen Quäkerin höchst lebenswürdig unterhalten. Endlich wird ihm doch die Zeit lang und er fragt, ob der Mann nicht bald kommen werde. „Er hat Dich schon gesehen, durch die Alkovenstür, und weil ihm Dein Gesicht nicht gefiel, ist er aus der Hintertür gegangen,“ war die Antwort.

Herr Bower, der Pariser Korrespondent des Londoner „Morning Advertiser“, der vor einiger Zeit seinen Kollegen unter den bekannten Umständen tödtete und nach England entfloh, ist jetzt sammt seiner Familie nach Paris zurückgekehrt, wo er sich freiwillig als Gefangener stellte, um von einer französischen Jury gerichtet zu werden.

Die Dubliner Blätter veröffentlichen die Schlussverhandlungen des Kirwan'schen Prozesses, woraus insbesondere noch hervorzuheben ist, daß Kirwan mit der größten Kaltblütigkeit seine Unschuld behauptete. „Da ich überzeugt

bin,“ sagte er, „daß meine Hoffnung in dieser Welt zu Ende, so erkläre ich hier auf das Festerlichte Angesichte des Hofes und vor Gott, vor dem ich bald stehen werde, daß ich an dem Tode meines Weibes keinen Antheil hatte, und nicht weiß, wie sie ihren Tod gefunden; ich habe sie nie unfreundlich behandelt, wie ihre Mutter es bezeugen kann.“ — Als Oberrichter Crampton das Todesurtheil über ihn fällte, wobei er zu verstehen gab, daß der Schuldige auf keine Gnade zu hoffen habe, verlor Kirwan seinen Muth und ein Schrei des Entsetzens entfuhr ihm, er sagte sich aber wieder schnell. Sein Anwalt hat ein Kassationsgesuch beim Kriminalappellhof eingereicht, welches sich darauf stützt, daß die Zeugenaussagen über die Beziehungen Kirwan's zu einem anderen Frauenzimmer nicht in gesetzlicher Weise abgegeben worden, und daß von den Geschworenen gerade in diesem Verhältnisse das Motiv zum Verbrechen gefunden worden. Es ist indessen wenig Aussicht dazu vorhanden, daß die Kassation aus Formlichkeitsfehlern ausgesprochen wurde.

In der „Times“ finden sich wieder ausführliche Details über den australischen Goldreichtum, worin der bisherige Ertrag auf 2,532,422 Unzen Gold veranschlagt wird, was 105 Tonnen Gold ausmacht. — Die offizielle Goldausfuhr seit Oktober vorigen Jahres beläuft sich auf fast 9 Millionen Pfund Sterling, und bedenkt man, daß dieses Resultat mit den bloßen Händen, ohne Anwendung von Maschinen erlangt wurde, so mag man sich auf weit glänzendere Resultate im nächsten Jahre gefaßt machen. — Die sozialen Zustände in Viktoria sind aber traurig und lauten ganz kalifornisch. Der Abschaum Altenglands ist dort zusammengelassen und die schauerhaftesten Verbrechen sind dort an der Tagesordnung. Am hellen Tage wird man auf der Straße angefallen und ausgeplündert, was sehr natürlich ist, da es an Polizeimannschaft fehlt. Es wird Noth thun, Lynchjustiz wie in Kalifornien einzuführen, wenn das Gouvernement nicht rasche Fürsorge trifft.

Die Pariser Boulevards bedecken sich mit Weihnachtsbuden. Unter den neuen Spielwerken, welche dort zum Verkaufe ausgesetzt werden, bemerkt man eine Schachtel mit dem „Staatsreich.“ In einem Abbild des Sitzungssaales der Nationalversammlung sieht man eine Menge kleiner Figuren; ein Zug an der Schnur, die Figürchen verschwinden und eine größere Puppe taucht auf, welche den (ehemaligen) Präsidenten der Republik darstellt. Die Volksvertreter sind in schwarzem Anzug und tragen auf dem Hut die Inschrift 25.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Franz Köbessy, Doktor v. Stuhlweissenburg — Alex. Kriek und Joh. Dienes, Fruchthändler v. Raab. — Alex. Simonsi, Herrschaftsinspektor v. Neutra. — Dan. Fahl, Kaufmannsgehilfe v. Gömörer Komitat. — Andr. Schröck, Stallmeister v. Rajna. — Alex. Nikolics, Advokat v. Melence. — Die Frauen: Leonore und Anna Reb, Grundbesitzerinnen v. Stuhlweissenburg. — Anna Klaitz, Handelsmannsgattin v. Melence.

Wasserstand der Donau am 23. Dezember. 4 Schuh 2 Zoll 9 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sabitz.

Nr. 294.

Pest-L'ner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

24. Dezember 1852.

Bu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken!

Moderateur-Lampen

besonders schöner Gattung, von Porzellan, Bronze u. fein lackirt, so wie alle Gattungen Kaffeehaus-, Gewölb-, Stiegen- u. Gassenlampen, in großer Auswahl zu den billigst festgesetzten Preisen von 5 fl. bis 40 fl. Conv.-Mze.; ferner alle Gattungen Kaffee- und Theemaschinen,



und sonstige in dies Fach einschlagende Artikel sind bei dem Geseftigten zu haben; und empfiehlt derselbe seine Erzeugnisse dem P. T. Publikum mit der Zusicherung, daß, wenn die gekauften Gegenstände nicht zweckentsprechend befunden werden sollten, er dieselben zurücknehmen wird.

J. Kortsak,

Lampen- und Blechwaarenfabrikant in Pest,

627 — (14, 20)

Franziskanerplatz Nr. 1.

Como-Rentenscheine,

deren Ziehung schon am 2. Jänner 1853 erfolgt, sind in Pest billigst zu haben bei

M. Lueff,

Parfümeriehandlung am Christophplatz, „zur Minerva.“

Kiesergas-Lampen,

geruchlos und von vorzüglicher Leuchtkraft, sowie Brennstoff hiezu von bereits anerkannt guter Qualität, sind loco Pest zu beziehen im

Magazin der

k. k. priv. Kiesergasbeleuchtung, Waignergasse Nr. 18.

Man bittet zu beachten, daß das neue Kiesergaslicht mit den schon länger bekannten sogenannten Campinlampen durchaus nicht zu verwechseln sei.

(727)

(3, 3)

(735) In (1, 3)

H. Geibel's Buchhandlung in Pest (Christophplatz) ist vorrätzig:

Neue 150 moralische Erzählungen für kleine Kinder

von Franz Hoffmann.

Mit 24 Bildern. 2. Auflage. 1 fl. 48 kr. Für Mütter gibt es kein lieblicheres Buch zum Vorlesen oder Wiedererzählen, zur Belehrung oder Unterhaltung der Kinder.

Stuttgart. Schmidt & Spring.

(533) Garantie (5, 25)

radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundfäßen der Homöopathie

von einem durch vielfährige Privat- und Spitalpraxis wohl-erfahrenen hier angekommenen Homöopathen.

Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohnt: Leopoldstadt, Rador- oder Palatingasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis.

Höchst komisches und originelles Weihnachtsgeschenk für Erwachsene!
 Bei Otto Zanke in Berlin erschien so eben:
Der große Struwelpeter.
 Bilderbuch
 für Kinder von 17 bis 77 Jahren.
 Mit 30 Illustrationen v. Julien Raymond de Baur.
 Prachtvoll ausgestattet. Geh. Preis 45 Kr.
 Inhalt: Karl, genannt Perikles Agelino. — Schlampotte. — Die kalte Laura. — Ida, bei der man leben bleibt. — Eduard der Rempler. — Gottlieb der Bummel. — Die Geschichte von der klugen Hausfrau. — Die Geschichte von der todgeschnürten Marie. — Klara die Mannesperson. — Die todgetanzte Lise. — Eduard und Kunigunde. — Der steife Moritz. — Anton, der Süßholzraspeler. — Karl, der Doktor für 50 Thlr. — Minna, die Dichterin. — Dietrich, der Trunkenbold etc. etc.
 In Pest vorrätig bei
Hermann Geibel. (1, 3)

Der Pester Lloyd
 wird mit h. Bewilligung seine jährliche
Generalversammlung
 am 28. d. M., Nachmittags um 4 Uhr, im großen Saale der Lloyd-Lokalitäten abhalten, wozu die P. T. Herren Mitglieder hienit geziemend eingeladen werden.
 Gegenstände der Generalversammlung:
 1. Bericht der Direktion über den Stand und die bisherige Wirksamkeit des Vereines;
 2. Vorlage der Rechnungen vom verflorenen Jahre;
 3. Wahl eines Komittees zur Revision der Rechnungen des künftigen Jahres;
 4. Bestimmungen bezüglich des Generalsekretärs und der herauszugebenden Zeitschrift.
 Pest, am 14. Dezember 1852. 728—(2, 3)

Zur Beachtung!
 Unterzeichneter hat die Ehre anzuzeigen, daß ein ganz neues Lager von
Weihnachts- und Neujahrs Geschenken
 angekommen ist in der Galanterie- und Nürnbergerwarenhandlung des Gefertigten, Waisenstraße, im Polak'schen Hause Nr. 6, gegenüber dem „Hotel Palatin.“
Jos. Stemmer.
 708—(5, 6)

Bei Landerer & Heckenast
 in Pest, Universitätsstraße Nr. 4,
 ist erschienen und in allen Buchhandlungen, wie bei allen Buchbindern zu haben:
Pesti új magyar képes kalendárium 1853. évre, a nép számára.
 Preis 8 Kr. CM.

Musikalien-Leihinstitut.
 Abonnement für Hiesige: 1 Monat 1 fl. 30 kr., 3 Monate 3 fl., 6 Monate 6 fl., 12 Monate 12 fl. CM. Mit der Vergünstigung, für den gezahlten Betrag Musikalien zu entnehmen.
 Für Auswärtige ist das Abonnement jährlich 12 oder 24 fl., halbjährig 6 oder 12 fl. CM. bei gleichen Rechten und Pflichten mit den hiesigen Abonnenten und der Vergünstigung, stets für 24 bis 48 fl. Musikalien leihweise zu erhalten.
J. Wagner's Kunst- und Musikalienhandlung,
 544—(14, 20) Dorotheagasse Nr. 10.

Prachtvolle Weihnachtsgeschenke!
 Zu haben bei **HERMANN GEIBEL** in Pest:

Bernhardi, F. G., Asträa. Briefe über Astronomie an eine Dame. Mit vielen erläuternden Holzschnitten und einer Sternkarte. Elegant gebestet 2 fl. 24 Kr. CM. Miniaturausgabe in prachtvollem englischen Einbände mit Goldschnitt 3 fl. 18 Kr. CM.
 Eine leichtfaßliche Astronomie, welche in eben so klarer als geschmackvoller Darstellung, die überall tief genug auf die Gründe eingeht, um wirkliche Befriedigung zu gewähren, und zu dieser Absicht nirgends verkümmert die nöthigen Veranschaulichungen zu Hilfe zu nehmen, dem Leser ein richtiges Verständniß über Fragen der Astronomie verschafft, die jedem Gebildeten sich theils von selbst aufdrängen, theils gelegentlich entgegenreten.

Blüthen und Perlen deutscher Dichtung. Für Frauen ausgewählt von Frauenhand. Vierte wiederum vermehrte Auflage. Mit Titelstahlstich von Prof. Desterley, gest. von Adrian Schleich und prachtvollem Titel in Buntdruck, nach Zeichnung von Fr. Kreyssmar. Miniaturausgabe in seinem mit den zartesten Farben ausgelegten Mosaikbände mit Goldschnitt 3 fl. 36 Kr. CM.
 Die vierte Auflage dieser beliebten Sammlung deutscher Dichter ist wiederum vermehrt und durch einen prachtvollen Titel in Buntdruck verschönert, und darf mit Recht als das schönste und billigste Festgeschenk für Damen empfohlen werden. Der prachtvolle Einband ist ein Meisterstück der Buchbinderkunst.

Hoffmann von Fallersleben's Gedichte. Vierte Auflage. Miniaturausgabe in elegantem englischen Einbände mit Goldschnitt 4 fl. CM.
 Die erste Miniaturausgabe der lyrischen Gedichte des Verfassers, die sich ähnlichen Ausgaben der deutschen Dichter ersten Ranges auf das Würdigste anschließt. I. Buch der Liebe. II. Buch der Lieber

Schwermüthigkeit und Lebenslust in deutschen Liedern. Gesammelt und herausgegeben von einem Schwermüthigen. Mit Titelblatt von Gustav Schmidt aus Lamspringe, xylogr. von E. Kreyssmar. Miniaturausgabe in elegantem Einbände mit Goldschnitt 2 fl. 15 Kr. CM.
 Eine ausgezeichnete Sammlung des Besten, was im Gebiete der jugendlich frischen, heitern Poesie der Deutschen erschienen ist, ein humoristisches Bademelum, das sich einer großen Theilnahme zu erfreuen hat. Das Ganze besteht aus fünf Abtheilungen: I. Mäandrus und Liebeslust. II. Fremde und Heimath. III. Weingeister. IV. Jagdborn, Fahne und Vaterland. V. Seltfamliches Schatzkästlein.

Zellkamp, A., Irngard. Ein Gedicht in zwölf Gesängen. Zweite mit einem historischen Anhang vermehrte Auflage. Miniaturausgabe in elegantem englischen Einbände mit Goldschnitt 2 fl. 42 Kr. CM.
 Die günstigen Urtheile, welche über dieses vaterländische Idyll in den geachteten kritischen Blättern gefällt sind, überbieten uns jeder weiteren Empfehlung.

Des Wäldleins Dichtewald. Stufenmäßig geordnet: Auswahl deutscher Gedichte für Mädchen zum Lesen und Deklamiren in höheren Klassen von Bildungsanstalten wie zur häuslichen Lektüre. Herausgegeben von Theodor Colborn. Mit einem Vorworte von Karl Godeke. 32 Bogen, in groß Octav, eleg. geb. 1 fl. 24 Kr. CM. In elegantem englischen Einbände mit vergoldetem Rücken und Deckpressungen 2 fl. 15 Kr. CM.
 Dies reichhaltige Werk, 32 Bogen kompact aber deutlichen Druckes, das in allen pädagogischen Blättern auf das Günstigste beurtheilt ist, empfehlen wir auf's Angelegentlichste allen Freunden und Freundinnen der deutschen Literatur.

Hoffmann von Fallersleben's Gedichte. Oktavausgabe. Elegant gebestet 3 fl. 36 Kr. CM.
Klopp, D., Leben und Thaten des Admirals de Ruiter. Elegant gebestet 1 fl. 48 Kr. CM.
 Diese frische und lebendige Schilderung des Lebens und der Thaten des berühmten Seehelden darf mit Recht allen Freunden anziehender geschichtlicher Lektüre empfohlen werden. 714—(2, 3)

Wichtigste und interessanteste Erscheinung der deutschen Literatur!
 (694) (2, 3)
Pränumerations-Einladung
 von
HARTLEBEN'S Buchhandlung in Pest
 auf die wohlfeilste Subscriptions-Ausgabe
Deutscher Klassiker.
 Von dem Wunsche geleitet, die in unserem Verlage erschienenen Werke der anerkannt ersten Schriftsteller Deutschlands immer mehr zum Gemeingut Aller zu machen, die Sinn und Empfänglichkeit haben für geistige Bildung, veröffentlichten wir vom Jänner 1853 an eine
Volksbibliothek der Meisterwerke unserer deutschen Literatur
 in wöchentlichen Lieferungen
 zu außerordentlich wohlfeilem Preise und unter Bedingungen, welche auch dem Unbemittelten gestatten, nach und nach in den Besitz des Schönsten und Besten zu gelangen, was der innere Reichthum unseres Volkes an Geist und Gemüth in der glänzendsten Periode unserer Literatur zu Tage gefördert hat.
 Vom Jänner nächsten Jahres an geben wir die Werke von
Goethe, Schiller, Klopstock, Lessing, Wieland, Platen, Thümmel, Pyrrker's epische und Lenau's lyrische Gedichte
 in unsern bekannten und so beliebten Stereotyp-Ausgaben,
 in wöchentlichen Lieferungen von circa 10 Bogen Schillerformat à 14 Kr. die Lieferung.
 Also genügt eine wöchentlich Ausgabe von nur 14 Kr., um nach und nach diese klassische Bibliothek zu erwerben.
 Niemand wird durch die Subskription zur Abnahme einer bestimmten Anzahl von Bänden verbindlich gemacht. Jeder kann zurücktreten, wann es ihm beliebt. Späterer Eintritt in die Subskription kann aber nur denen gestattet werden, welche die bereits erschienenen Lieferungen nachträglich übernehmen.
 Einzelne Autoren oder Bände werden nicht abgegeben.
 Wir zählen für unser von so vielen Seiten schon gewünschtes Unternehmen auf die Theilnahme aller Freunde vaterländischer Bildung und Literatur.
 Stuttgart und Leipzig im November 1852.
J. G. Cotta'sche Verlagsbuchhandlung. G. J. Göschen'sche Verlagsbuchhandlung.

Beugeln und Klebenbrod
 sind billigst und bestens zu haben bei **V. Schmidt,**
 733—(2, 2) Waisenstraße Nr. 6.
Sehr wichtig für Kranke!
 So eben ist erschienen und bei
HERMANN GEIBEL,
 Buchhändler am Christophplatz,
 zu beziehen:
Der Magnetiseur
 Dr. Johann Schoder
 und sein heilvolles Wirken.
 Vom Verfasser der „Schoderiana.“
 (652) Preis 20 Kr. CM. (8, 12)
 Die Großhandlung von
Brüder Oswald,
 Promenadeplatz, im eigenen Hause,
 erlaubt sich folgende zwei ausgezeichnete und chemisch untersuchte Artikel zu empfehlen, deren Hauptdepot sie übernommen hat:
Crème de Virginie,
 aus einer in Nordamerika einheimischen Pflanze bereitet, dient als bewährtes und unschädliches Heilmittel gegen Sommerprossen, Flechten, unreine Ausschläge im Gesicht, verwandelt in kurzer Zeit eine sonnenverbrannte Gesichtsfarbe in den zartesten Teint und hat besonders nach dem Rasiren eine äußerst wohlthunende Wirkung, wogegen die
Pomade du roi
 mit Recht als das wirksamste Mittel gegen das Ausfallen ungraumer Haare bezeichnet werden kann; dieselben werden durch den Gebrauch der Pomade geschmeidig erhalten, nehmen nach und nach eine bleibende dunklere Färbung an, und werden zugleich im Wachsthum außerordentlich befördert.
 Die Gebrauchsanweisung wird beigegeben.